© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Sehr zweckmässig habe ich für Spanner die kleinen Cyankaliumgläser mit einer Glaskugel zur Aufnahme des Cyankaliums gefunden, welche die bekannte Firma Kreye—Hannover in den Handel bringt. Diese Gläser nehmen bei ihrer unten und seitlich runden Form in der Tasche nur sehr geringen Platz ein.

Die Tötungsmethode mit Aetzammoniak hat vor den jetzt allgemein gebräuchlichen mehrere Vorzüge. Aetzammoniak, subcutan eingespritzt, tötet sofort, während Cyankalium bei kleineren Faltern nach kurzer, bei grösseren erst nach verhältnissmässig recht langer Zeit wirkt, und daher die Falter trotz der glatten Glasränder nur selten ganz rein und unbeschädigt erhalten bleiben.

Beim Gebrauch von Aetzammoniak braucht der Sammler nicht die grossen und schweren Cyankaliumgläser bei sich zu tragen und kann den Gebrauch des leicht gefährlichen reinen Nicotins, das allein für den Lepidopterologen brauchbar ist, ganz vermeiden.

Zwar muss ich zugeben, dass die Ammoniaktötungsmethode noch nicht das Ideal eines Tötungsmittels sein kann, weil sie besonders einem weniger geschickten Menschen zuerst etwas schwierig vorkommen wird; jedoch mit einiger Uebung wird sich die Spritze leicht gebrauchen lassen und, wie ich hoffe, manchem Sammler recht angenehme Dienste leisten.

Vielleicht geben diese Zeilen manchem Lepidopterologen Veranlassung, die beschriebene Methode zu versuchen, und Anregung, nach noch praktischeren Tötungsmethoden zu suchen.

Jaspidea Celsia L.

Nachdem seit ungefähr 15 Jahren die biologischen Verhältnisse der in der Nähe von Berlin vorkommenden Jaspidea Celsia L. eingehender bekannt geworden sind, haben besonders einige Jahre durch milde Witterung deren von Mitte September ab entfallende Flugzeit derartig begünstigt, dass dieses Thier im darauf folgenden Sommer überaus zahlreich aufgetreten ist.

Die ca. 46—50 mm lange, glatte, schmutzig weissgraue, durchsichtige Raupe, bei der die Ganglien durchscheinen, ift auf jedem Ringe mit zerstreuten und mit je einem Härchen besetzten schwarzbraunen Punkten bedeckt, auch sind die an den Seiten stehenden Luftlöcher mit braunen Punkten umgeben, wobei Nacken und Afterklappe hellbraun, Kopf mittelgross, kugelig, braun mit hellem Mittelstriche gefärbt ift. Die Bruft- oder Klauenfüsse unter den drei ersten Körperringen sind hellbraun, die Bauchfüsse hellgrau mit schwarzbraunen Häkchen.

Die Raupe lebt an den Wurzeln der in Büscheln oder zerstreut stehenden Cyperaceen und Gramineen, speciell an Aira cespitosa und Nardus stricta, und lässt ihr Dasein durch Gelbwerden der Halmspitzen oder Absterben der Pflanzen leicht in die Augen fallen. Bei starkem Auftreten der Raupe beschränkt sich diese nicht allein auf die breitblättrigen Grasarten, sondern ift auch an den Wurzeln feinerer Gräser und unter der Moosdecke des Waldbodens anzutreffen. Einige Zeit vor der Verwandlung bettet sich die Raupe in ein muldenförmiges, aus abgebissenen Würzelfasern gebildetes Puppenlager, um ihrer Verwandlung entgegenzusehen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die sich bildende karminrothe Puppe ist gestreckt, hat einen keilförmigen, flachen, mit vier Börstchen besetzten Kremaster und ist im ersten Bildungsstadium gegen Berührung höchst empfindlich, was sich durch starkes Hin- und Herbewegen der Kremasterspitze äussert.

Nach zwei- bis dreiwöchentlicher Ruhe entschlüpft der Puppe der in prachtvoller Färbung durch metallgrüne, mit braunen, pfeilfleckigen Binden durchzogene und braungeränderte Oberflügel, sowie durch grauschwarze, glänzende Unterflügel ausgezeichnete Falter; bald darauf erfolgt beim Vorhandensein beider Geschlechter die Kopulation in der zweiten Hälfte des Monats September an den vorwiegend mit Kiefernwald bestandenen Fundstellen.

Die an Grasbüschel abgesetzten Eier geben sehr bald die jungen Räupchen, die vom Herbste den Winter hindurch bis zum August an den Wurzeln von Gramineen leben und bei warmem Frühjahr in einer für das Sammeln höchst erfolgreichen Weise sich entwickeln.

Berlins Umgebung, vorwiegend mit Kiefernwäldern bestanden, weist besonders in der Jungfernheide, speciell in der Nähe der Infanterieschiessstände und im oberen zwischen Tegel und Saatwinkel liegenden Theile des Artillerie-Schiessplatzes, sowie in der Nähe der Eisenbahnstation Friedrichshagen vorzügliche Fundplätze auf. Da aber das Auftreten der Art auch bei Berlinchen in der Mark und an anderen die Futterpflanzen zeigenden Orten beobachtet worden ist, so ist mit Sicherheit anzunehmen, dass diese Eule ein bedeutend weiteres als das bisher angenommene sporadische Verbreitungsgebiet aufzuweisen hat.

Bei einiger Uebung im entomologischen Beobachten schärft sich der Blick für das Auffinden derart, dass man mit ziemlicher Sicherheit die Stauden aushebt, resp. die mittleren bereits in den Wurzeln abgenagten und fahlgelb gewordenen Theile emporzieht, um die Raupe bez. die intensiv rothgefärbte Puppe in ihrem Lager vor sich zu haben — ein gewiss überraschender Anblick — zumal wenn zwei, auch drei Puppen unweit von einander liegen.

Es empfiehlt sich im Monat August die Thiere zu suchen und dieselben in dem Raupenbehälter mit den nöthigen Grasbüscheln auf einer ziemlich feucht gehaltenen Erdschicht zu lagern. Vortheilhafter erscheint das Suchen nach den Puppen in der ersten Hälfte des September, wobei die mit Ichneumonen behafteten, der Mitnahme nicht lohnenden ausgeschieden werden, da der die Bewegung der Puppe hemmende Ichneumon leicht kenntlich ist. Trotz der versteckten Lebensweise der Raupe wird diese jedoch ziemlich häufig von zwei Schmarotzern heimgesucht, nämlich von dem Ichneumon Amblytetes celsiae Fischbein und von der Fliege Gonia fasciata Meigen.

Einem geübten, mit den Lebensverhältnissen der Jaspidea Celsia vertrauten Sammler gelingt es an geeigneten Stellen, wenn das Thier, wie in diesem Jahre, zahlreich auftritt, hundert und auch mehr Puppen an einem Tage zusammenzutragen; wurden doch bei Friedrichshagen von einem Sammler an einem Tage 142 Exemplare erbeutet.

Nur einmal gelang es, ein Exemplar zu züchten, bei welchem beide Ober-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

flügel eine gleichmässig grüne Fläche ohne die braune Querbinde aufwiesen, und das auf Wunsch in den Besitz des Neftors der deutschen Lepidopterologen Herrn Dr. Staudinger überging.

Nach einem vorliegenden alten Preisverzeichnisse des Herrn Heyne in Leipzig wurde diese Eule in gefangenen Exemplaren mit 25 M. gewerthet, ein Preis, der eine bedeutende Herabminderung erfuhr, nachdem das verborgene Leben des Thieres bekannter wurde und gezogene Exemplare jetzt wohl in jeder Sammlung zu finden sind.

Der Streit über das erste Auffinden der Raupe ift ein müssiger; keinem der heutigen Lepidopterophilen fällt hierin ein Verdienft zu, da bereits ältere Sammler wiederholt dieselbe beim Suchen nach Charaeas Graminis L. Raupen zu Händen bekamen, aber für die etwas früher lebende Raupe von Hadena Monoglypha Hufn. ansahen und des Mitnehmens nicht für werth erachteten. Erft später beim Köderfang an geeigneten Stellen der Jungfernheide fand sich das Thier zahlreich, und schnell wusste jeder in den Besitz des Thieres zu gelangen, so dass ein Prioritätsstreit nicht eintreten kann.

Die empfindliche intensiv grüne Färbung der Oberflügel der Jasp. Celsia L. lässt nach einiger Zeit nach und geht in Gelbgrün über, auch die Unterflügel nehmen eine stumpfgraue Farbe an, so dass es geboten erscheint, selbft in geschlossenen Sammelkästen die Thiere nach einigen Jahren durch frische Exemplare zu ersetzen. Das bei vielen Arten beobachtete spärliche Auftreten in einzelnen Jahren und dann wieder ein massenhaftes Hervortreten trifft auch hier zu, so dass die Jahre 1881 und 1893 als Hauptflugjahre anzusprechen sind.

A. Grunack.

Vom Büchertische.

Einführung in die Kenntniss der Insekten von H. J. Kolbe. Die Lieferungen 13—14 sind zur Ausgabe gelangt und bilden den Schluss des ersten Bandes. Heft 13 bringt die Artikel über Wachsdrüsen und Fortpflanzungsorgane, Heft 14 das Sachregister.

Mit der Vollendung des vorliegenden Theiles ift dem Entomologen die Gelegenheit geboten, sich eingehend über Form und Beschaffenheit des Insektenkörpers sowie seiner Theile zu unterrichten und in die Geheimnisse der Morphologie und Physiologie einzudringen.

Wie schon bei Besprechung früher erschienener Lieferungen gesagt wurde, steht das Werk »Einführung in die Kenntniss der Insekten« einzig in seiner Art da und ift für jeden gebildeten Sammler thatsächlich unentbehrlich.

Mögen die weiteren Bände des Werkes nicht allzulange auf sich warten lassen. R.

Vereinsangelegenheiten.

In Angelegenheiten „Preisausschreiben“ ist nunmehr folgendes Gutachten des zum Schiedsrichter erwählten Herrn Professor Dr. Nitsche — Tharand eingegangen;

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Grunack Albert

Artikel/Article: Jaspidea Celsia L. 147-149